## Werkstatt Geschichte

# Unser Nachbar Sacrow – 47. Dorfgeschichtliche Wanderung –

*Auf dem Sacrower Friedhof* *Foto: Andreas Kube*

An einem Frühlingstag, wie er angenehmer nicht hätte sein können, trafen sich am 25. April 2015 um 14.00 Uhr am Friedhof in Sacrow die an der 47. Dorfgeschichtlichen Wanderung „Unser Nachbar Sacrow“ Interessierten. Sacrow ist Kladow nah, und doch so fern, ein Nachbarort „hinterm Busch“, wie es treffend im Wendischen heißt. Den Weg aus Kladow kann man heutzutage auf dem ehemaligen Grenzstreifen per Bus, PKW oder Fahrrad mühelos bewältigen. Früher war es im märkischen Wegesand ein zeitraubendes Unterfangen.

Unser Kurator Peter Streubel wies in seiner Begrüßung am Grabstein von Graf Johann Ludwig von Hordt (geb. 1719 in Stockholm, gest. 1798 in Berlin) auf die Jahre nach dem Ankauf der Halbinsel Sacrow 1764 hin. Das heutige Schloss Sacrow trat an die Stelle des alten Rittergutes, das erstmals im 14. Jh. im Landbuch Kaiser Karls IV. erwähnt wird. Von Hordt musste Mitte der 1750er Jahre wegen Umsturzplänen aus Schweden flüchten, bewährte sich im Siebenjährigen Krieg und wurde 1763 zum preußischen Generalmajor ernannt. Im Jahr darauf erwarb er Sacrow und errichtete zehn Jahre später das Herrenhaus mit Garten in etwa seiner heutigen Anlage.

Seit 1748 war er mit Gräfin Ulrike von Wachtmeister (1722 - 1777) verheiratet, die an seiner Seite ruht.

Unser Mitglied Anne Lange gedachte auf dem Friedhof der hier bestatteten Toten der letzten Kriegstage April/Mai 1945, die auch auf den Friedhöfen Groß Glienicke, Seeburg und Kladow/Gatow ihre letzte Ruhe gefunden haben. Unser Vorsitzender Rainer Nitsch nahm uns beim Rundgang auf eine kleine Reise durch die Zeit mit. Er erwähnte beispielhaft aus älterer Zeit die hier Begrabenen von Bredow und von Bothmer. Letztere ist als verheiratete Flickenschildt noch bekannt. Zu DDR-Zeiten ertrank an der in der Enge reißenden Havel in kalter Winternacht der Soldat Lehmann. Jüngst ist der Herausgeber der FAZ, Frank Schirrmacher, unter großer Öffentlichkeit

hier beigesetzt worden. Sein Grab liegt am Hauptweg und bleibt durch kleine, ungewöhnliche Grabbeigaben in Erinnerung.
Auf der zweiten Station unserer Wanderung führte uns Peter Streubel im Schatten der uralten „Tausendjährigen Eiche“ durch die Geschicke Sacrows. Seit jeher lag es abgeschieden, unzugänglich und wurde als „Ratzenloch“ beschrieben. Von Potsdam aus war es eigentlich nur gut mit dem Schiff zu erreichen.
Nach Spandau war es auf dem Landweg noch viel weiter und bekanntermaßen bis Kladow schon beschwerlich genug. Die Einwohnerzahl stagnierte deshalb über Jahrhunderte bei etwa 100 Personen, die als Kossäten auf dem Gut arbeiteten. Auch dieser Broterwerb kam wegen anderer Nutzungen Mitte des 19. Jh. zum Erliegen. Schon von Hordt hatte nämlich begonnen, die Halbinsel vom Gut zu einem Park umzugestalten.

*Peter Streubel erzählt am Standbild der Thusnelda*
*Foto: Andreas Kube*

Von der Eiche liefen wir quer über die Parkwiesen bis zu einer Freifläche, über deren Geschichte in der DDR-Zeit unser Mitglied Hanne Ritter anschaulich berichtete. Heute erinnert nichts mehr, dass hier jahrzehntelang die Zollhunde der DDR und ihre Hundeführer ausgebildet wurden. Die Baulichkeiten der Grenzübergänge waren nachgebaut mit Rampen, Wannen und Hundezwingern. Von einem Wachturm aus hatte man einerseits die Glienicker Brücke, andererseits die Zöllner im Blick.
Weitere interessante Informationen über die Arbeit der alliierten Militärmissionen lieferte uns ein sachverständiger Zeuge aus dem Wandererkreis. Er referierte über die Arbeit der in Potsdam akkreditierten Missionen, d. h. eine Geschichte der Geheimdienste, wofür die Glienicker Brücke steht.
Wenige Schritte weiter guckt die Statue der

Das **CAMPINGPLATZ-RESTAURANT** in Kladow stellt sich vor.
Eine Einkehr nach der Fahrradtour oder dem Spaziergang lohnt sich.
- **Gut bürgerliche Küche** zu bezahlbaren Preisen (bis 21 Uhr)
- **Veranstaltungen:** z. B. 24.5.2015 Pfingstkonzert, 15.8.2015 Sommerfest
s. Aushang an der Rezeption
**Öffnungszeiten:** Mo-Fr 17 - 22 Uhr Sa/So 12 - 22 Uhr
DCC Campingplatz, Krampnitzer Weg 111-117, 14089 Berlin
Telefon: 030/3 65 27 97

Germanenfürstin Thusnelda (gest.im Jahre 17 nach Chr.) ernst in die Runde. Sie war die Ehefrau des Cheruskerfürsten Arminius, der drei römische Legionen in der Varus-Schlacht im Jahre 9 nach Chr. im Teutoburger Wald vernichtet hatte.

*Anne Lange erzählt vor dem Schloss Sacrow* *Foto: Andreas Kube*

Die Originalstatue steht in den Florenzer Uffizien und war dem Königspaar beim Besuch der alten Stätten aufgefallen. Die Kopie wurde in der Zeit Friedrich Wilhelm IV. gefertigt und kam 1904 nach mehreren Zwischenaufenthalten an diesen Ort. Leider wird – aus welchen Gründen auch immer – mit ihrem Namen ein wenig Schindluder getrieben. Wurde Thusnelda zur Bezeichnung für eine nervige Frau, schrumpft „Tussi" diese zu einer noch böseren Kurzform.

Einige Schritte weiter an der Havel entlang Richtung Heilandskirche gelangt man an die „Römerbank". Das ist ein Sitz in Form einer antiken Exedra oder mittelalterlichen Apsis mit einer Brustwehr, die einst bis ins Wasser reichte und dem Betrachter sowohl Blicke auf das Schloss Sacrow als auch die Heilandskirche bietet. Die „Römerbank" bezieht sich auf den Park und entgegen dem ersten Anschein nicht auf eine der nach draußen weisenden Sichtachsen. Der Ort ist also eher kontemplativer Art, die dem Naturell des Königs Friedrich Wilhelm IV., der das Projekt wie viele andere zusammen mit Persius entworfen hatte, wohl Rechnung tragen sollte.

Die Heilandskirche mit dem Campanile daneben geht ebenfalls auf Visionen Friedrich Wilhelms IV. zurück. Er hatte erfahren, dass die Fischer seit jeher hier in der durch eine Landzunge gebildeten Bucht, gegenüber dem Glienicker Anwesen seines Bruders Karl, Schutz bei Sturm suchten.

**Zum Dorfkrug**

Warme Küche
Kaffee und Kuchen
Raum für Festlichkeiten
(bis 25 Personen)

Alt-Kladow 23
14089 Berlin (Kladow)
Telefon 365 51 08

©kasch

Das Bild vom sicheren Hafen beim Sturm kehrt auch in dem reizenden Wortspiel mit dem Ortsnamen in der Umschrift des alten Kirchensiegels wieder. Es spricht von einer Kirche „des heilbringenden Erlösers in portu Sacrow“. Von 1844 bis zur Einweihung der Friedenskirche 1848 in Potsdam war die Heilandskirche im Sommer sonntäglich Ziel der Hofgesellschaft und der Potsdamer Notablen, die mit ihren Schiffen zum Gottesdienst und anschließenden Lustbarkeiten hierher fuhren. Dieser Besucherstrom kam mit reichem Spendensegen der Kirche und dem Ort zugute und wird als goldene Zeit Sacrows beschrieben. Die architektonischen und stilistischen Feinheiten der Heilandskirche können bei einer dem Ort gewidmeten Wanderung nicht annähernd gewürdigt werden und sind einer besonderen Erkundung wert. Den Interessierten seien die einschlägigen Kulturführer empfohlen.

Mit dem Campanile hat es seine besondere Bewandtnis. Es sind in erster Linie statische Gründe, dass er neben dem Kirchenbau steht. Besonders in Ufernähe war es zu heikel, die Glocke in das Hauptgebäude zu integrieren. Nicht die besondere Gestalt und Stellung lassen ihn jedoch zum Denkmal werden, sondern ein elektroakustischer Versuch. Die Physiker Adolf Slaby und Georg Graf von Arco unternahmen 1897 von hier aus die ersten erfolgreichen Versuche über eine so lange Strecke mit drahtloser Telegrafie. Empfangsstation war die kaiserliche Matrosenstation „Kongsnaes“ am gegenüberliegenden Ufer des Jungfernsees. Damit war die Grundlage des heutigen Rundfunks geschaffen.

Unser Vorsitzender Rainer Nitsch steuerte noch Erinnerungen an die unheimliche Zeit der deutschen Teilung bei. Die Mauer trennte nach 1961 das Kirchengelände vom

**Medizinisches Qi Gong und Meditation**

Qi Gong gehört zu den Heilverfahren der Traditionellen Chinesischen Medizin - TCM. Qi Gong heißt, mit bestimmten Übungen das lebenswichtige Qi aufzunehmen, um die Gesundheit zu erhalten, Körperkräfte zu stärken, Krankheiten vorzubeugen und die körperliche und geistige Belastbarkeit bis ins hohe Alter zu erhalten.
Qi Gong ist unabhängig von Alter und Wissen leicht zu erlernen.
Die Übungen unterstützen ganzheitlich die Gesundheit von

Körper, Geist und Seele

Seminare, Kurse & wöchentliche Übungsgruppen - Fortlaufend monatlicher Kursbeginn

Weitere Information:

Gabriele Schröder
Gößweinsteiner Gang 49 a
14089 Berlin

Tel. 030/369 91 914 / Fax 030/365 76 46
E-Mail: schroesie@01019freenet.de

Sheng Zhen - Berlin
Institut für Medizinisches Qi Gong und Meditation

Dorf Sacrow. Im Niemandsland verkam die nach dem Mauerbau ohnehin ramponierte Heilandskirche immer mehr und wurde zu einem unerreichbaren Schandfleck zwischen den Fronten. Die Grenze verlief im Wasser der Havel und sperrte so die Westberliner aus. Die Potsdamer kamen wegen der Grenzanlagen nicht an die Havel heran. Erst in den 1980er Jahren konnte mit Hilfe der Stiftung Tagesspiegel und des Berliner Senats die allfällige Sanierung in Angriff genommen werden. Dann kam der Fall der Mauer. Der frühere Gemeindepfarrer, Joachim Strauss, der schon die letzte Christvesper 1961 gehalten hatte, konnte am Heiligen Abend 1989 einen bewegenden deutsch-deutschen Gottesdienst halten.

Auf dem Rundgang zum Schloss passierten wir eine der Sichtachsen des Gartenkünstlers Lenné, für die der Park von Sacrow berühmt ist, nämlich die vom Gartensaal des Schlosses über den Unkenteich zur Pfaueninsel. Leider ist diese Achse im Laufe der Zeit zugewuchert, während die anderen nach wie vor reizvolle Ausblicke zu den umliegenden Sehenswürdigkeiten eröffnen.

Zum krönenden Abschluss versammelten wir uns an der Gartenseite des Schlosses, dessen Geschichte unser Mitglied Anne Lange kundig zusammenfasste. Graf von Hordt hatte 1773 das Herrenhaus und den Park in Grundzügen so gestaltet, wie wir sie heute vorfinden. Später wurde das aufsehenerregende große Gewächshaus, welches direkt an den Südgiebel des Gebäudes anschloss, abgerissen. Bis 1840, als König Friedrich Wilhelm IV. das Herrenhaus und Gut vom Bankier Magnus ankaufte, wechselten die Besitzer mehrfach.

Um 1816 herum war man auf die Idee einer Bleizucker-, bzw. Bleiweißproduktion auf dem Gutsgelände verfallen. Diese Produkte dienten seinerzeit als Grundstock für die Herstellung von Kosmetika. Die Rückstände haben eine Fläche von ca. 4000 qm bei einer Bodentiefe von 2,5 m kontaminiert. Hinzu kam eine Bleistaubbelastung im gesamten Schloss. Alles musste jahrelang gesperrt und saniert werden. Die Sünden der Vergangenheit sind jetzt beseitigt und können die Idylle nicht beeinträchtigen.

*Eike-Eckehard Baring*

**Werden Sie Mitglied im Kladower Forum e.V.**

# Heizung - Sanitär - Solar

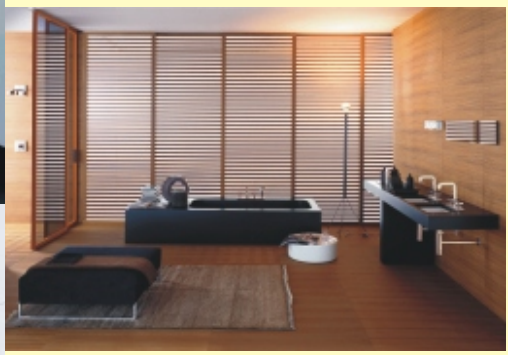
## STEPHAN BAHR
Meisterbetrieb

Schwabinger Weg 6
14089 Berlin

Tel.: 030/ 365 18 51
Fax: 030/ 365 17 89
www.sanitaer-bahr.de
info@sanitaer-bahr.de

Weishaupt - Wärmepumpe

Weishaupt - Öl-Brennwert Kesselanlage



- Mini - Blockheizkraftwerke
- Bädersanierung
- Alles aus einer Hand
- Ausführung und Reparaturen sämtlicher Gas - Wasseranlagen
- Alternative Heizungssysteme
- Wärmepumpen
- Öl-Zentralheizungsanlagen
- Bauaustrocknung bei Wasserschäden